

Vom 30. Sept. bis 5. Okt. waren alle zurückgebliebenen Einwohner Altdorfs in den Häusern versteckt; vom Lande konnte niemand hereinkommen; und man sah außer französischen Soldaten nicht ein lebendiges Geschöpf auf den Gassen. Zu der Nacht vom 30. Sept. auf 1. Okt. kam im Doggenried Feuer aus, wodurch zwei Häuser eingäschert wurden; man hörte zwar eine menschliche Stimme, die Feuer rief, aber niemand ließ sich bewegen, aus dem Winkel, in dem man sich versteckt hielt, hervorzugehen.

Dieses ist nur ein mattes Bild des Elendes und der schrecklichen Lage, in der sich die Einwohner Altdorfs 5 Tage lang befanden; der Himmel schütze sie und alle benachbarten Ortschaften vor ähnlichen Heimtuchungen!

Dies ist noch eine verhältnismäßig glimpfliche Schilderung der Aufführung der Franzosen in Altdorf—Weingarten und ist der Berichterstatter namentlich über die geradezu viehischen unsittlichen Exzesse derselben hinweggegangen. Man höre aber Armbriuster darüber: „Mädchen von 10—12 Jahren“ — schreibt er — „verloren durch die Hand der Barbaren Unschuld und Gesundheit. Weder Alter und Häßlichkeit, noch die abschreckendsten Krankheiten vermochten den viehischen Lüsten derselben Grenzen zu setzen, und nicht selten stillten ihrer 10, oft 12, oft 20 an dem nämlichen Gegenstand abwechselnd ihre wollüstige Wut, während ihre Gehilfen mit bewaffneter Hand Wache standen, oder den unglücklichen Opfern während der Mißhandlung geladene Gewehre, Säbel und Bajonette auf die Brust hielten. Selbst in das Siechenhaus bei Weingarten drangen die Kannibalen und schändeten dort Personen, die an den ekelhaftesten Krankheiten darniederlagen und gewissermaßen von der Gemeinschaft mit andern Menschen ausgeschlossen waren. Ekel war überhaupt die Sache der Franzosen nicht. Sogar die Leichname einiger totgeschändeter Mädchen und mehrere Wöchnerinnen, die vor wenigen Stunden erst geboren hatten, mußten den unter die Tierheit herabgesunkenen Ungeheuern zur Stillung ihrer Lust dienen. Mit Todesdrohungen, Säbelhieben, gespannten Hahnen erzwangen

sie alles, und schrecklich war ihre Rache, wenn sie Widerstand fanden. Keine Spur von Sittlichkeit, von Menschengefühl war überhaupt unter diesen Wilden anzutreffen.“ Und an einer anderen Stelle heißt es: Die Republikaner betrogen sich in Ansehung des anderen Geschlechtes, wo sie nur hinkamen, auf eine so zügellose, entsetzliche unmenschliche Weise, daß man nur mit Schauern bemerkt, wie tief der Mensch unter das Vieh hinabsinken kann, und gerne den Vorhang über Greuelsscenen herabzieht, die die Menschheit empören. Das unreife Mädchen, die abgelebte Greisin, alles, was Weib hieß, hochschwängere Frauen und Wöchnerinnen wurden Opfer ihrer mit nichts zu vergleichenden viehischen Lust; ja mancher Satan unter ihnen stillte noch an den entseelten Schlachtopfern der Wollust seine schändliche Brunst. Ein solches entartetes, geradezu vertiertes Geschlecht war unter der französischen Revolution und deren Vorwehen herangewachsen!

#### Die Augsburger Fassadenmalereien.

Vortrag von Prof. J. v. Thiersch.

Die Fassadenmalerei des alten Augsburg gehört in das große Gebiet der vielfarbigen Kunst. Im Rahmen dieser alten Vielfarbigkeit betrachtet, erscheint sie uns verständlich und natürlich. Die Buntheit unserer städtischen und ländlichen Bauweise ist heute noch der Gegenstand heftiger Streitigkeiten. Fachmännische sachliche Forschung hat mit stets wachsender Sicherheit den Beweis erbracht, daß die Farbe von jeher in unzertrennlicher Art mit den Werken der Baukunst und Bildnerei verbunden war. Das Verständnis hiefür hat sich allmählich auch in der modernen Architekturschule Bahn gebrochen, und mit wechselndem Erfolg sieht man da und dort gemalte Fassaden, farbige Architekturen auftreten.

Es steht außer Zweifel, daß ein großer Teil der deutschen mittelalterlichen Kirchen und Rathäuser innen und außen farbig bemalt war, und daß der Maler ohne Rücksicht auf die vorhandene Struktur in kräftigen Farben Fuß- und Hausstein mit einem festlichen Gewand überzog. Neuere Versuche,